

erschienenen Mitgliedern des Börsenvereins zur Verfügung gestellten oberen Lokalitäten des Restaurationsgebäudes (Säle, Gallerien und Loggien) und ein reges Verkehrsleben in kleineren aber oft sich verschiebenden Kreisen machte sich geltend und führte die Einzelnen näher.

Die Delegiertenversammlung im kleinen Saale des Saalbanes, welche morgens 10 Uhr ihren Anfang genommen hatte, war um 1 Uhr abgebrochen und um 3 Uhr mittags wieder aufgenommen worden. Trotzdem war sie abends um 7 Uhr noch nicht beendet; vielweniger die Vorberatungen des Vorstandes. Und so kam es, daß erst spät abends sich in den Seitenzimmern der Restauration zur Neuen Börse ein in dem Programm vorgesehener geselliger Kommerz entwickeln konnte. Eine Begrüßung der Mitglieder des Börsenvereins konnte wegen der zu weit auseinander gehenden Gruppierungen im Palmengarten nicht wohl angehen, und so hieß denn Herr Abendroth, Vorsitzender des Frankfurter Lokalvereins, die Teilnehmer an der außerordentlichen Hauptversammlung in Frankfurt im Namen der Frankfurter Buchhändler mit warmen, herzlichen Worten willkommen. Die Hauptsache sei, daß die Versammlung in ihrer Plenarsitzung am nächsten Tage ihre Arbeit in befriedigender Weise abschließen möge, rief der Redner, die Stadt Frankfurt, von wo der deutsche Frieden ausgegangen ist, auch die Stätte sein, wo der deutsche Buchhandel ein für ihn fruchtbringendes Werk friedlich zu Ende führt. Der deutsche Buchhandel lebe hoch, er blühe und gedeihe. Die Worte des Redners waren der allgemeinen Zustimmung sicher.

Über die am andern Morgen (Sonntag den 25. September) 10 Uhr im Saalbau stattgehabte Statutenberatung ist, an anderer Stelle dieses Blattes berichtet worden. Wir wenden uns von der ernstesten Arbeit weg zu den einladenden Lokalitäten des Zoologischen Gartens, wo das Festessen stattfinden sollte. Der große Saal war prächtig dekoriert; längs der Gallerieen hin zog sich eine ununterbrochene Reihe von Drapierungen, Fahnen, Emblemen und namentlich der trefflich ausgeführten Adolf Max Griener'schen Dekorationswappen, welche die Verlagsbuchhandlung von Wihl. Kimmel in Frankfurt in liberalster Weise zur Ausschmückung hergeliehen hatte. An den wohlgeordneten Tafeln mit zierlichen Aufsätzen gruppierten sich von 3 Uhr ab nach und nach mehr als 450 Teilnehmer.

Die Tafelmusik vom ganzen Musikkorps des königl. 1. Husaren-Regiments Nr. 13, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Hecht, spielte zum beginnenden Mahle auf, das sich in seinem Verlaufe nach jeder Seite hin als ein ganz ausgezeichnetes geltend machte. Küche und Keller ließen nichts zu wünschen übrig, und der Geist der Beredsamkeit gönnte der Pausen nur wenige.

Zu Beginn der Tafel brachte Herr Adolf Kröner-Stuttgart dem »glorreichen Heldentaiser, den keine Bürde der Jahre abhalten kann seines Amtes zum Heil des Vaterlandes zu walten, dem Kaiser Wilhelm« ein warm empfundenenes Hoch, worauf die Anwesenden stehend die von der Kapelle angestimmte Hymne »Heil Dir im Siegerfranz« sangen.

Hiermit war die Reihe der Toaste eröffnet. Herr Alexander Franke-Bern toastete auf den Vorstand. — Herr Moritz Abendroth-Frankfurt a. M.: Als die Nachricht nach Frankfurt kam, daß in unserer Stadt die Versammlung stattfinden sollte, bemächtigte sich unserer eine gewisse Erregung wegen der zu übernehmenden Pflichten bei der kleinen Zahl der hiesigen Kollegen, namentlich der Stadt Leipzig gegenüber. Wir konnten uns nicht verhehlen, daß wir das, was die Stadt Leipzig zu bieten im Stande ist, nicht gewähren konnten. — Leipzig, das derartige Feste durch die reizvollen Blüten akademischen Zusammenlebens ganz anders zu gestalten vermag. Doch haben wir den Mut nicht sinken lassen. Wir können Ihnen eben nicht mehr bieten, als was Frankfurt mit seiner schönen Umgebung darbringt; und doch glauben wir, daß Sie ein freundliches Andenken an Frankfurt mitnehmen werden und im Namen

des Frankfurter Lokalvereins danke ich Ihnen, daß Sie dem Rufe so zahlreich Folge geleistet. Unsere Gäste leben hoch!

Herr Dr. Wilhelm Jordan-Frankfurt a. M.: Mit ein paar Wahrnehmungen erlaube ich mir meinen Trinkspruch einzuleiten. Erstlich, als alter Parlamentarier, der sich oft sehr stürmischer Beratungen, die ohne Erfolg zu finden verliefen, zu erinnern wisse, könne er in wohlthuemendem Gegensatz hierzu die heute stattgehabte Versammlung als ein Muster parlamentarischer Haltung und Beschlußfassung aufstellen unter der vortrefflichen Leitung des Herrn A. Kröner. Zweitens könne er es als ein Zeichen der Zeit betrachten, was Herr Spemann heute betont habe, nämlich die staatsmännische Weisheit, mit welcher der Vorstand die Angelegenheit zum Abschlusse gebracht habe. »Ja, meine Herren, mit Ihrem gefaßten Beschlusse haben Sie der unbarmherzigen Konkurrenz auf Leben und Tod den Abschied gegeben.« Die dritte Wahrnehmung sei, daß er, Redner, schon vielen Versammlungen von Berufsgenossen der auf Erwerb gerichteten Vereine beigewohnt, aber in keiner ein so durchschnittliches Überwiegen von breiten und hohen Stirnen und Gesichtern, die von Intelligenz leuchteten, gesehen habe; er müsse den Schluß ziehen, daß die Versorgung der Nation mit geistigen Speisen den eigenen Genuß geistiger Nahrung habe und daß der Verkehr mit edler Ware veredelnd einwirke. Einer Genossenschaft von solch bewiesenem parlamentarischen Takt, von so weisem Umblicke, von so geistigen Elementen anzugehören, müsse man stolz sein. Sein Hoch gelte dem deutschen Buchhandel.

Herr E. Strauß-Bonn lud die Versammlung namens der Firma Joh. Bapt. Sturm in Rudesheim ein, bei ihrem Ausfluge dorthin die Kellereien der genannten Firma zu besuchen.

Hierauf erhob sich Herr Theod. Lampart-Augsburg mit folgendem Wunsche:

Meine sehr verehrten Herren Kollegen!

Wenn wir zurückblicken auf die lange Reihe von Jahren, seit die Reformbewegung in unserem deutschen Buchhandel im Gange ist, die Reformbewegung, welche heute in der Friedensstadt Frankfurt einen so glorreichen Abschluß gefunden hat, so müssen wir alle, die wir daran lebendigen Anteil genommen, sagen, daß wir das Gefühl haben, als ob ein langwieriger Feldzug hinter uns läge. Ja, meine Herren, ein Feldzug war es, den wir durchgekämpft haben, und den Sieg, den wir dabei errungen, er möge eine neue Ära bedeuten zum Heile des deutschen Buchhandels! Unsere Waffen waren nicht Pulver und Blei, sondern das freie Manneswort und die Feder, wie es sich für uns Buchhändler geziemt. Es war ein geistiger Ringkampf für die vitalsten Interessen unseres Standes. Was uns dazu den Mut und die Ausdauer verliehen hat, das war das Bewußtsein, daß wir für eine gute und große Sache kämpften, für die Erhaltung eines gesunden kräftigen Sortimentbuchhandels in allen Provinzen Deutschlands, Osterreichs und der Schweiz, an dem auch alle übrigen Zweige des Buchhandels das allergrößte Interesse haben müssen! Meine Herren Kollegen! Wenn wir vor zehn Jahren auch dem vielfach beliebten Grundsätze des »Laissez aller« gehuldigt hätten, wie sähe es heute aus in unserem Buchhandel? Ich will Ihnen das Bild nicht ausmalen; soviel aber ist sicher, daß viele Hunderte von Existenzen vernichtet worden wären, wenn wir dem rollenden Rade der Schleicherei nicht Einhalt geboten, wenn wir es nicht energisch gebremst hätten.

Wir alle waren als Truppen an diesem Feldzuge beteiligt, und Sie erlauben mir gewiß, daß ich nun noch einige Worte in Ihrem Namen spreche. Was hätte die beste Truppe der Welt, wenn sie nicht eine gute Führung hat! Jeder von uns hat an seinem Posten sicherlich seine Schuldigkeit gethan; aber was hätte das geholfen, wenn er nicht das Glück gehabt hätte, eine so ausgezeichnete Führung in unserem Kampfe zu besitzen, eine Führung, die uns zum Siege verholfen. Unser »Generalstab« war der gesamte Vorstand des Börsenvereins, an seiner Spitze als Führer unser allverehrter Adolf Kröner, der sein großes Werk heute gekrönt hat. Lassen